

MuST – Musik, Sprache, Teilhabe im Heidekreis

Ein Podcast mit Alexandra von Plüskow-Kaminski und Remmer Kruse

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Herzlich willkommen, mein Name ist Alexandra von Plüskow-Kaminski. Ich arbeite als Bildungskordinatorin in der Bildungsregion Heidekreis und hier haben wir ein besonders schönes Projekt. Seit rund zweieinhalb Jahren findet dieses Projekt statt, es heißt MuST - Musik, Sprache, Teilhabe und ich bin hier mit Remmer Kruse. Remmer Kruse ist einer unserer Trainer im Projekt MuST und ich würde dir einfach mal das Wort geben, damit du uns einmal erzählen kannst, was du so alles machst.

Remmer Kruse: Mein Name ist Remmer Kruse, ich komme aus dem Norden in Ostfriesland. Meine Lieblingssprache ist deswegen auch eigentlich plattdeutsch, aber heute versuche ich es mal mit meiner Zweitsprache. Ich bin Musiklehrer und Sonderpädagoge und unterrichte auch an einer Förderschule im Moment tatsächlich auch das Fach Musik an zwei Tagen, das ist besonders schön. Dann arbeite ich im Studienseminar und in der Ausbildung, da leite ich das Studienseminar für Sonderpädagogik und Musik. Daneben bin ich tätig als Fortbilder, als Referent und als Autor und reise damit auch sehr viel in verschiedensten Zusammenhängen.

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Genau, wir wollen uns heute über das Projekt MuST – Musik, Sprache, Teilhabe – unterhalten und für mich stellt sich da so ein kleines bisschen die Frage, was ist MuST überhaupt?

Remmer Kruse: Ja, MuST steht für Musik, Sprache, Teilhabe. Ja für die Idee, mit Musik über Kommunikation, Kommunikation groß gedacht, Teilhabe zu ermöglichen. Es ist ein Nachfolgeprojekt, oder wenn man so will ein Baby des Projekts „Musikalische Grundschule“, in dem es darum ging, mit Musik Schulentwicklung zu befördern. Und in dem Zusammenhang hat sich gezeigt, Musik kann eigentlich noch mehr. „Musikalische Grundschule“ war eben begrenzt auf die Grundschule und dadurch konnten viele eben nicht davon profitieren, von dieser Idee Musik auf diese Art funktional zu nutzen. Und so ist Musik, Sprache, Teilhabe entstanden, ein bisschen auch aus der Not heraus im Jahr 2015, nämlich als Frau Merkel ganz mutig und offensiv gesagt hat, wir schaffen das, aber dann viele festgestellt haben, so leicht ist es gar nicht mit dem Schaffen, als dann viele, viele Menschen plötzlich in unserem Land nicht nur

integriert werden mussten, sondern in der Sonderpädagogik sprechen wir von inkludiert werden mussten, und das ist weit mehr. Nämlich Teilhabe haben sollte, zumindest bei denen, die guten Willens waren. Und viele viele Lehrkräfte wollten aber fühlten sich überfordert bis hin, ja es gab geradezu Panik zum Teil und die haben händeringend nach Ideen gesucht, Menschen möglichst schnell diese Teilhabe zu ermöglichen. Und die Idee, die Musik, Sprache, Teilhabe dann auf den Weg gebracht hat, war Teilhabe funktioniert über Sprache. Und Sprache ist Kommunikation und Musik ermöglicht Kommunikation, und zwar sehr, sehr schnell und das stimmte dann sehr oft wirklich. Wir haben also im Aufnahmелager Friedland zum Beispiel miterlebt, dass vom ersten Moment an mit einer Melodie wie Bruder Jakob, die alle kannten, die in sehr vielen Kulturen einfach bekannt ist, gemeinsam gesungen wurde. Dann waren Kinder aus wirklich verschiedensten Kulturkreisen mit verschiedensten Sprachen da, mit traumatischen Erlebnissen, die sangen zusammen ein Lied und die Gesichter wurden entspannter. Und dieses Liedes wurde dann oft zur Grundlage des ersten Spracherwerbs. Dann kann man sich mit diesem Lied begrüßen „Guten Morgen, guten Morgen, wie gehts dir?“ (in der Melodie von Bruder Jakob). Und die ersten Vokabeln waren wie von selbst im Raum. Vielleicht erstmal in der eigenen Sprache, aber ganz schnell eben auch in einer gemeinsamen Sprache, nämlich in diesem Fall der deutschen Sprache. Und es war extrem beeindruckend, was Musik dazu leisten im Stande ist und so ist MuST auf den Weg gebracht worden und eigentlich immer mehr gewachsen.

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Ja, gerade das Beispiel mit Bruder Jakob, das durfte ich ja schon mehrfach auch in deinen Weiterbildungen erleben. Ich muss dazu sagen, wir haben drei Trainerinnen und Trainer im Heidekreis tätig. Das ist einmal Remmer Kruse, dann ist noch Oliver Schöndube dabei und Ruth Koop. Ihr seid ein Dreierteam, die dann bei uns tätig sind. Der Bruder Jakob war wirklich Thema in vielen Veranstaltungen und ich fand auch wirklich bemerkenswert, in wie vielen Sprachen dieses Lied tatsächlich vorhanden ist. Und das war für mich auch eine ganz wichtige Erkenntnis. Musik, Sprache, Teilhabe dahinter verbirgt sich ja ein klein wenig auch der Ansatz der Sprachförderung oder der Sprachbildung mithilfe musikalischer Werkzeuge. Was kennzeichnet denn aus deiner Sicht auch den besonderen Ansatz von MuST weiterhin?

Remmer Kruse: Also wir haben vor allen Dingen festgestellt, MuST ist enorm anschlussfähig und enorm flexibel. Wir haben wirklich viele Zusammenhänge probiert, viele Institutionen, Jugendhäuser oder KITAS auch bis hin zu Berufsschulen sogar, wo wir wirklich großen Respekt hatten und auch dachten, da treffen wir bei den älteren Jugendlichen auf Ablehnung, das war längst nicht immer so. Also MuST passt wirklich in viele viele Zusammenhänge und man kann

MuST sehr groß denken. Man kann sagen, wir machen ein großes Projekt, was auch basiert auf MuST und versuchen es auf den Weg zu bringen. Man kann es aber auch sehr sehr klein denken und das ist manchmal noch die viel größere Stärke. Ein kleines Ritual, was auf dieser Musikdenke aufbaut, was man vielleicht immer wiederholt, vielleicht mit neuen Inhalten jeden Tag befüllt, kann Wunder wirken, ohne dass ich da sehr viel Aufwand betreiben muss. Also diese vielen kleinen Bausteine, die MuST, die wir in MuST gefunden haben - erfunden haben, aber manchmal auch gefunden haben - die sind manchmal das aller beeindruckendste, finde ich.

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Für mich ist es so, wir haben ja im Heidekreis angefangen, mit pädagogischen Fachkräften aus Kitas und mit den pädagogischen Teams aus Grundschulen und weiterführenden Schulen zusammenzuarbeiten. Für wen eignet sich MuST grundsätzlich?

Remmer Kruse: Da habe ich eigentlich eine sehr gute Nachricht: MuST eignet sich tatsächlich für alle (alle, die wollen, die mögen). Alle, die wollen, können auch. Alle, die Freude daran haben, Musik, die Welt der Klänge in ihre Zusammenhänge, in ihre pädagogischen Zusammenhänge vor allen Dingen zu nutzen, denen wird das auch gelingen. Musik wird im MuST Zusammenhang sehr sehr elementar gedacht. Man benötigt keine musikbezogenen Vorkenntnisse, man benötigt keine musikalische Ausbildung. Die Übungen sind immer extrem elementar und man braucht auch nicht viele Übungen. Und wirklich jeder kann sie umsetzen. Im Sinne von MuST gibt es keine unmusikalischen Menschen. Ziel von MuST sind keine perfekten Produkte, keine großen Auftritte, sondern das gemeinsame Erleben und das gemeinsame Profitieren von Musik.

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Das habe ich auch so erlebt. Nun müssen wir allerdings auch noch mal wieder anderthalb Jahre zurück gucken und MuST und Pandemie Revue passieren lassen. Wie geht das eigentlich zusammen?

Remmer Kruse: Ja, ein nach wie vor schwieriges Thema. Die Pandemie macht vieles vieles sehr mühsam. Auch MuST ist sehr mühsam in der Pandemie, da gemeinsames Lernen mit Musik, wie das Lernen überhaupt vom persönlichen Austausch lebt und der persönlichen Begegnung. Aber wenn man dann nicht aufgibt und unser Zusammenhang, nämlich der Heidekreis, diese Zusammenarbeit, das war so ein Paradeispiel dafür, wenn man nicht aufgibt, dann findet sich auch was. Also wir wurden gezwungen, etwas zu tun und inzwischen gibt es reichlich, also eigentlich auch wirklich sehr viel modifizierte MuST-Praxis oder sogar neue MuST-

Praxis, die auch online wirklich funktioniert und die auch die Ziele von MuST wirklich bedient. Also die ein Gruppengefühl ermöglicht, dass man wirklich auch online inzwischen das Gefühl hat, wir tun gemeinsam etwas.

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Ja, ich denke so ein kleines bisschen auch zurück an die Zeit, wir haben angefangen mit Modulen für pädagogische Fachkräfte, für pädagogische Teams, wir hatten einen wunderbaren Tag der Muttersprache im Februar 2020 und da habt ihr gemeinsam gearbeitet, also ihr drei Trainer habt gemeinsam gearbeitet mit den Beraterinnen und Beratern aus dem Sprachbildungszentrum in Celle. Es waren einige Gäste dort, rund um die 50 Personen waren dort und dann kam eben Corona und wir haben dann geschaut, wie können wir weiterarbeiten. Ihr habt euch zusammengetan mit dem Projekt „PERLE“ in Walsrode und habt dann gewissen Dinge weiterentwickelt. Es haben drei Schulen aus dem Heidekreis teilgenommen als Erprobungsschulen in einer MuST-Langzeitfortbildung. Und daraus entwickelt hat sich eigentlich der Ansatz, dass wir auch was für den Alltag bieten wollten und es sind kleine digitale MuST-Perlen entstanden. Wenn du selber an MuST im Heidekreis denkst, wie siehst du die Entwicklung hier?

Remmer Kruse: Ja, die MuST-Perlen sind ein Beispiel für das, was ich im Heidekreis immer wieder feststelle und geradezu bewundere. Also der Heidekreis ist in gewisser Weise nicht nur ein Vorbild, sondern das Vorbild, wenn es darum geht, Bildungsprozesse ganzheitlich zu initiieren und aus verschiedenen Perspektiven weiterzuentwickeln, also auch beweglich zu bleiben. Es besteht die grundsätzliche Haltung, angefangene, erfolgversprechende Prozesse weiterzuentwickeln, auch wenn Widerstände auftauchen, und zwar auch wenn große Widerstände auftauchen. Gerade die Pandemie ist ja ein Beispiel dafür, da stand plötzlich ein Riesenhindernis im Weg und der Heidekreis war die Region, die von Anfang an gesagt hat, wir versuchen es, packen mit an. Diesen Klotz, den räumen wir irgendwie zur Seite. Und die MuST-Perlen, die daraus entstanden sind, die hätte man eigentlich auch ohne Pandemie erfinden müssen, denn die sind so großartig von der Art her. Jeder kann nachmittags die Treppe hochgehen oder in ein Zimmerchen sich zurückziehen und eine Stunde lang sich MuST Ideen holen und ist danach gleich wieder zu Hause, muss sich nirgends groß anmelden, es gibt keine Bürokratie, keine langen Fahrten, es gibt keine Gebühren und wer Zeit hat, kommt. Mit so wenig Bürokratie habe ich noch nie Fortbildungen zum Beispiel angeboten bekommen. Das war immer, ich melde mich an und wenn ich nicht hinkomme, dann kriege ich aber so einen Kleinen drüber. Und die MuST-Perle ist einfach offen. Die Tür steht offen und ich weiß, ich kann reinkommen.

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Vielleicht kannst du noch mal ganz kurz erklären, was sich hinter der MuST-Perle verbirgt.

Remmer Kruse: Ja, die MuST-Perle, der Titel ergibt sich aus dieser Verbindung, weil MuS profitiert sehr von dem Projekt „PERLE“, was der Heidekreis ja neben MuST gleichzeitig als großes Projekt am Start hat. Und dann haben wir nach einem schönen Titel gesucht und haben gesagt, die MuST-Perle der Woche nennen wir es mal und die MuST-Perle der Woche ist tatsächlich ein kleines Schmuckstück, was jede Woche angeboten wird. Insgesamt in diesem Fall zwischen Ostern und Sommer neun Wochen lang, gab es jede Woche eine Stunde lang MuST-Ideen von den drei schon erwähnten Trainern wirklich 60 Minuten Praxis am Stück. Online zum Mitmachen, zum Ausprobieren und direkt nutzen.

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Ja, das war wirklich sehr niedrigschwellig, es war einfach ein Link anzuklicken und ich bin mir auch ganz sicher, dass das sicherlich noch fortgeführt werden wird in gewisser Weise. Jetzt gucke ich ja auch immer ganz gerne so ein bisschen in die Zukunft und überlege mir mal, wie das so sein könnte, wenn wir die Uhr 5 Jahre weiterdrehen könnten. Welches Bild hast du persönlich so von MuST im Heidekreis?

Remmer Kruse: Ja, wenn das mit dieser Beharrlichkeit weiter vorangetrieben wird, dann glaube ich, wird in einigen Jahren die MuST-Praxis, die MuSt-Denke und auch wenn das Word vielleicht ein bisschen abgenutzt ist, die MuST-Haltung, die eigentlich trotzdem nach wie vor das zentrale Wort ist, was dieses Projekt auch ausmacht, bei den Kolleginnen und Kollegen sehr groß angekommen sein. In allen relevanten Institutionen, nicht nur in Schulen, sondern in allen, die mit Schulen auch zusammenarbeiten wollen und müssen. Wenn das weiterhin so ist, dass sich das auch noch so rumspricht, wie ich es gerade erlebe, dann wird es nicht nur im Heidekreis sehr verbreitet sein, sondern auch in anderen Regionen, zumindest im Land Niedersachsen werden viele dann auf diese Art und Weise Musik nutzen.

Alexandra von Plüskow-Kaminski: Ja, das würde mich auch sehr freuen. Ich verbinde auch viele schöne Stunden mit MuST im Heidekreis, das hat sehr viel Freude gemacht einfach und bringt auch einfach viel Energie mit sich, so erlebe ich das. Wer sich über MuST im Heidekreis informieren möchte, findet weitere Informationen eben auch hier auf der Homepage der Bildungsregion Heidekreis. Ja, ich würde mich freuen, wenn wir einfach dranbleiben. Vielen Dank Remmer Kruse!

Remmer Kruse: Sehr gerne. Dat wör mien Plässer.